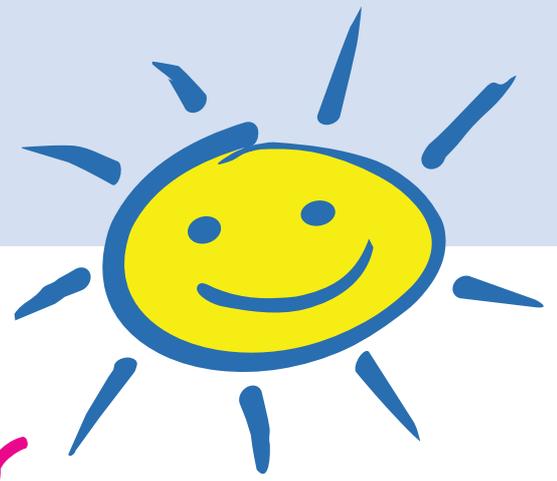


Konzeption

Betriebskindertagesstätte
der Klinikum Chemnitz gGmbH

Sonnenkinder



“Unser Kindergarten”, von Leona, 5 Jahre



Gemeinsam auf dem Weg



Inhalt

1	Rahmenbedingungen	2
1.1	<i>Träger.....</i>	2
1.2	<i>Kapazität.....</i>	2
1.3	<i>Qualifikation.....</i>	2
1.4	<i>Räumlichkeiten</i>	2
2	Pädagogische Prinzipien.....	3
2.1	<i>Mitdenken, mitreden, mitplanen, mitentscheiden, mitgestalten.....</i>	4
3	Was ein Tag alles bringt.....	6
3.1	<i>Gruppenstrukturen.....</i>	7
3.2	<i>Eingewöhnung.....</i>	7
3.3	<i>Angebote und Projekte</i>	8
3.4	<i>Schulvorbereitung.....</i>	9
3.5	<i>Elternarbeit</i>	10
4	Beobachtung und Dokumentation.....	11
5	Qualitätsentwicklung.....	12



1 Rahmenbedingungen

1.1 Träger

Die Einrichtung wurde 1971 auf dem Gelände des Klinikums Küchwald als städtische Wochenkrippe vorrangig für Mitarbeiter des Klinikums eingeweiht.

Seit 1997 befindet sich die Kindereinrichtung in freier Trägerschaft der **Klinikum Chemnitz gGmbH** als **Betriebskindertagesstätte**.

Stationen:

- ☀ 2003: Umzug der Kindertagesstätte vom Standort Bürgerstraße in den heutigen Standort Flemmingstraße 2f in das so genannte „Haus der Generationen“ (Kita, Seniorenwohnungen, Mitarbeiterwohnungen, Wohnungen für Auszubildende)
- ☀ 2008: Erweiterung der Kindertagesstätte auf das gesamte Erdgeschoss & Kapazitätserhöhung auf nunmehr 70 Plätze im Bedarfsplan der Stadt Chemnitz.

1.2 Kapazität

Unsere Einrichtung verfügt über 70 Plätze. Davon stehen 26 Plätze dem Krippenbereich für Kinder von 1 – 3 Jahren sowie 44 weitere dem Kindergartenbereich zur Verfügung. Im Krippenbereich umsorgen 5 Fachkräfte die kleinsten „Sonnenkinder“, im Kindergartenbereich werden die 3 – 7 Jährigen von 4 Fachkräften begleitet. Es besteht die Möglichkeit, bis zu zwei Integrativkinder zu betreuen.

1.3 Qualifikation

In unserer Einrichtung arbeiten 10 staatlich anerkannte Erzieherinnen. Eine Kollegin mit heilpädagogischem Zusatzabschluss, eine Kollegin mit Zusatzqualifikation zur Waldpädagogin. Die Leiterin ist Diplomsozialpädagogin und systemische Beraterin. Zusätzlich gibt es Unterstützung durch eine Küchenkraft, zwei FSJ-ler/innen sowie Praktikanten in der Erzieherausbildung.

1.4 Räumlichkeiten

Unsere Kindertagesstätte liegt im Gelände des Klinikums Flemmingstraße und damit in unmittelbarer Nähe zur Arbeitsstelle der Eltern. Wir verfügen über einen Garten am Haus, der überwiegend für die jüngeren Kinder genutzt wird. Ein größerer Garten mit Weidentipis, verschiedenen Beeten, Spiel- und Klettergeräten steht den älteren Kindern zur Verfügung. In der Nähe befindet sich der Crimmitschauer Wald sowie der „Botanische Garten“, welche wir gern für Ausflüge mit den Kindern nutzen.

Die Einrichtung selbst verfügt über mehrere gut strukturierte Gruppenbereiche, teils mit Balkon oder Wintergarten und jeweils einem separatem Bad.



Ein separater Kreativraum steht den Kindern ganztägig zur Verfügung und lädt zum Basteln, Werken, Malen und Kneten ein.



Kinderbad



Kreativraum



großer Garten

2 Pädagogische Prinzipien

Nach unserem Motto „Gemeinsam auf dem Weg“ unterstützen und begleiten wir Kinder und deren Familien mit unserer persönlichen und fachlichen Kompetenz.

Wir arbeiten nach dem entwicklungsgemäßen Ansatz mit den pädagogischen Prinzipien:

- ☀ **Ganzheitlichkeit** » Emotionale, soziale, sprachliche, kognitive, ästhetische und physische Entwicklung sind eng miteinander verknüpft und bedingen sich gegenseitig.
- ☀ **Individualität** » Jedes Kind folgt seiner biologischen Uhr. Wir „holen jedes Kind dort ab“, wo es gerade in seiner Entwicklung steht. Angebote orientieren sich an der jeweiligen Entwicklungsphase, damit keine Über- oder Unterforderung entsteht.

Da Bildung ein individueller, lebenslanger Prozess ist, der sich im gesamten Alltag unserer Kinder vollzieht, ist das Ziel unserer Arbeit eine Verknüpfung aller, im sächsischen Bildungsplan genannten Bildungsbereiche:

- ☀ **Somatische Bildung** » Wohlbefinden ist die Grundlage erfolgreicher Bildungsarbeit
- ☀ **Soziale Bildung** » Beteiligung, Vermittlung von Werten und Weltanschauung, Erlernen sozialer Kompetenzen
- ☀ **Ästhetische Bildung** » Wahrnehmen mit allen Sinnen
- ☀ **Kommunikative Bildung** » Zuhören und sich mit anderen verständigen
- ☀ **Mathematische Bildung** » Entwicklung eines Zahlenverständnisses, Ordnen, vergleichen, messen, wiegen...
- ☀ **Naturwissenschaftliche Bildung** » Neugier und Entdeckergeist fördern



*Erzähle mir und ich vergesse. Zeige mir und ich erinnere.
Lass es mich selbst tun und ich verstehe. (Konfuzius)*

Alle kognitiven Prozesse in den frühen Lebensjahren entwickeln sich aus dem selbst tun, dem aktiv sein. Grundlage dafür sind Wohlbefinden und stabile Bindungen innerhalb der Kindertagesstätte. Vom ersten Tag an sollen sich Kinder in unserer Einrichtung angenommen und gut aufgehoben fühlen. Wir verstehen uns als Begleiter auf dem Entwicklungsweg jedes einzelnen Kindes. Damit individuelle Potenziale erkannt, wertgeschätzt und entwickelt werden können, erlebt ein Kind in unserer Einrichtung...

- ☀ Liebe zum Kind, Lebendigkeit und Optimismus
- ☀ Erwachsene, die mich ernst nehmen und meine Bedürfnisse erkennen
- ☀ Menschen, die meine Stärken sehen und mich zuverlässig begleiten
- ☀ Erzieher, die sich auf Erfahrungen einlassen und mit uns gemeinsam spannende Projekte entwickeln
- ☀ Freiräume, um mich zu bewegen, zu toben ebenso wie Rückzugsmöglichkeiten zur Entwicklung grundlegender Körpererfahrungen
- ☀ ausreichend Zeit, Möglichkeiten und Unterstützung, eigene Ideen umzusetzen, zu forschen und Lösungswege zu finden
- ☀ Unterstützung zur Entwicklung des Selbstvertrauens, weil meine Meinung wichtig ist und gehört wird
- ☀ dass ich selbst etwas tun kann und darf, ich erlebe mich in altersgemischten Gruppen mal als helfend oder Hilfe suchend erwerbe dadurch Selbständigkeit und Sozialkompetenzen
- ☀ vielfältige Sinneserfahrungen um ganzheitlich lernen und Zusammenhänge erkennen zu können
- ☀ Unterstützung meiner Neugier, denn sie ist die Triebkraft für kindliches Lernen

2.1 Mitdenken, mitreden, mitplanen, mitentscheiden, mitgestalten...

Der Auftrag einer Kindertagesstätte liegt neben der Bildung und Erziehung auch im Schutz und der Beteiligung von Kindern. Gesetzliche Grundlagen finden sich im Grundgesetz, wo das Recht auf Anhörung und freie Entfaltung der Persönlichkeit verankert ist, in der UN-Kinderrechtskonvention, dem Kinderschutzgesetz, dem sächsischen Kitagesetz und dem SGB VIII. Letzteres führt im § 8 aus....

„Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihres Entwicklungsstandes an allen sie betreffenden Entscheidungen ...zu beteiligen.“ Und im § 45 heißt es....

„Zur Sicherung der Rechte von Kindern sind geeignete Verfahren der Beteiligung sowie Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten anzuwenden.“

Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen zu teilen und gemeinsam Lösungen zu finden – das ist für uns Partizipation.



Partizipation sollte immer altersspezifisch und lebensweltorientiert sein.

Dies gilt sowohl für den Inhalt, als auch die Methoden im Beteiligungsprozeß. Konkret heißt dies, das Thema muß die Kinder berühren und betreffen und sie brauchen die Begleitung von Erwachsenen.

Beteiligung in der Kita spielt sich auf der persönlichen als auch der Gruppenebene ab. „Türöffner“ sind in jedem Falle Pädagogen, die durch ihre zugewandte Haltung dem Kind als Ansprechpartner und Vertrauensperson begegnen.

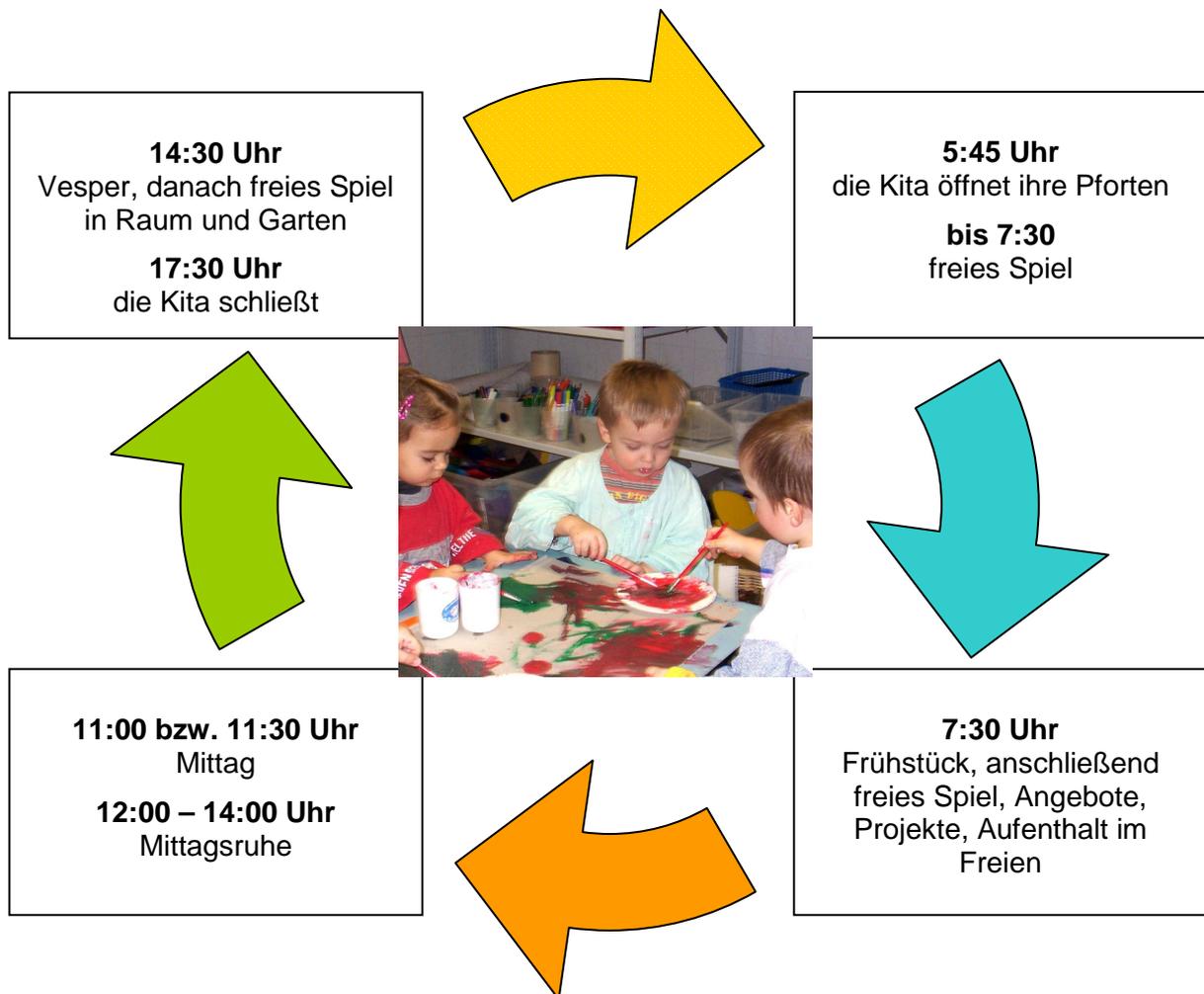
Nur auf Grundlage einer vertrauensvollen Beziehung kann Partizipation im Kitaalltag auch gelebt werden. Diese zu schaffen ist grundlegendes Ziel unserer Arbeit.

Wo findet Partizipation im Alltag der S[☀]nnenkinder statt?

- ☀ bei der freien Entscheidung von Spielpartnern und Spielinhalten
- ☀ in der Selbstbedienung und der freien Auswahl von Speisen
- ☀ in der Wahl von Diensten für die Gemeinschaft
- ☀ in festen Gruppenritualen, wie dem Morgenkreis, wo eigene Themen ebenso Raum finden, wie Pläne für und in der Gemeinschaft
- ☀ im Vertrauen, dass meine Befindlichkeiten wichtig sind, dass ich sie äußern darf, und sie gehört werden
- ☀ im täglichen Erleben und Einüben von Konfliktlösungen
- ☀ in der aktiven Beteiligung an der Raum- und Außengestaltung, wo die Ideen jedes einzelnen gefragt sind und jeder an der Umsetzung mitwirken kann
- ☀ in individuellen Zeitrhythmen – wieviel Zeit brauche ich und will ich mir für eine Sache nehmen
- ☀ in einer Auswahl von Angeboten und der freien Entscheidung, welche Angebote ich wie intensiv nutzen möchte
- ☀ in der Möglichkeit, mich frei in den Räumen zu bewegen und mir so individuelle Lernerfahrungen zu schaffen



3 Was ein Tag alles bringt



Rituale geben Kindern Struktur in ihrem Alltag. Das ist die sichere Basis, von der aus sie die Welt entdecken können. Für unsere Krippenkinder sind deshalb genau diese abgegrenzten Räume und klaren Strukturen wichtig. Erst wenn sie in den Kindergartenbereich wechseln, ist die Basis vorhanden, auf der sich nun neue Erfahrungen in einem größeren Rahmen vollziehen können.

Unser Tagesablauf weist Strukturen auf, die den Kindern dafür den nötigen Freiraum für ihre individuelle Entfaltung bieten. Freies Spiel wechselt mit vielseitigen Angeboten und Projekten, welche Kinder je nach Interessen auch gruppenübergreifend nutzen können. Besondere Aktivitäten, Ausflüge, Feste und Feiern sind Höhepunkte im Kindergartenalltag. Bei der Gestaltung des Tagesablaufs legen wir Wert auf einen sinnvollen Wechsel zwischen anregenden und entspannenden Momenten.

Das individuelle Schlafbedürfnis eines jeden Kindes wird berücksichtigt. Kinder, welche wenig Schlaf benötigen, können nach einer Ruhephase aufstehen und sich einer ruhigen Beschäftigung widmen, um andere nicht zu stören. Insgesamt sind wir im Tagesablauf um fließende Übergänge bemüht.



3.1 Gruppenstrukturen

Kinder benötigen feste Bindungen und einen festen Platz in der Gruppe, um sich wohlfühlen zu können. Diesem wichtigen Aspekt tragen wir Rechnung.

Unsere kleinsten Sonnenkinder starten je nach Aufnahmealter in einem der beiden Krippenbereiche. In der Regel erfolgt der Wechsel in den Kindergartenbereich mit Vollendung des dritten Lebensjahres. Die psychische, physische und geistige Entwicklung findet dabei Berücksichtigung. Um den Übergang fließend und für das Kind optimal zu gestalten, finden bereits vor dem eigentlichen Wechsel „Schnuppertage“ in der jeweiligen Gruppe statt. Dadurch sind soziale Kontakte von Anfang an enger und intensiver.

Jedes Kind hat einen Bezugserzieher/-in. Er/Sie ist in erster Linie Ansprechpartner für die betreffenden Eltern, führt Elterngespräche, hält Elternnachmittage ab und beobachtet die Bezugskinder gezielt.

Wir praktizieren eine „teilloffene Arbeit“ im [Kindergartenbereich](#).

Das heißt, trotz der Zugehörigkeit zu einer festen Gruppe von ca. 20 Kindern können Kinder den ganzen Tag über alle zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten nutzen, frei nach ihren Neigungen und Interessen. Die Wahl der Spielpartner geschieht so zwanglos und nach eigenem Ermessen. Kommunikation und Kooperation unter allen Kindern der Kita wird so gefördert. Angebote finden sowohl gruppenintern als auch gruppenübergreifend statt. Die Zuordnung zu einer festen Gruppe mit ihren eigenen Ritualen, Regeln, Räumen und Personen halten wir für sehr wichtig, um den Kindern die Sicherheit zu geben, aus der heraus sie die eigenen Schritte wagen können.

Die Altersspanne im Kindergartenbereich umfasst die 3 – 6/7 Jährigen. Von diesem Altersspektrum profitieren alle. Jüngere werden reibungslos in das Tagesgeschehen einbezogen, denn sie schauen sich viel von den Älteren ab. Den Älteren hingegen bereitet es Freude, Jüngeren ihre Fürsorge und ihr Wissen zuteil werden zu lassen. Sie werden in ihrer sozialen Kompetenz optimal gestärkt.

Im [Krippenbereich](#) werden Kinder von 0 – 3 Jahren betreut.

Hier haben die Kinder Zugang zu mehreren Räumlichkeiten in Begleitung eines Erziehers/-in. Jeder Erzieher/-in hat 6 Bezugskinder. Er/Sie umsorgt diese Kinder vom Beginn der Eingewöhnung bis zum Wechsel in den Kindergartenbereich und ist Ansprechpartner/-in für die betreffenden Eltern. Gemeinsam mit dem Erzieher/-in der „Großen“ bereitet er/sie den Wechsel in den Kindergartenbereich vor.

3.2 Eingewöhnung

Die ersten Tage im Kindergarten sind meist verbunden mit einem völlig anderen Tagesrhythmus für die ganze Familie. Es ist uns deshalb wichtig, die Eltern zu begleiten, sie mit ihren Erwartungen, Ängsten und Sorgen zu verstehen und diese ernst zu nehmen.

In der Regel wird eine Eingewöhnungszeit von 4 Wochen vereinbart. Der Beginn der Eingewöhnungszeit wird beim Aufnahmegespräch mit der Leiterin vereinbart. Neue Familien werden zu unserem monatlich stattfindenden Krabbelkreis eingeladen.



Ein erfolgreicher und vom Kind positiv erlebter Start in die neue Lebensphase ist die Basis für das dauerhafte Wohlbefinden des Kindes in der Kita und den Erfolg der pädagogischen Arbeit. Das Ziel der Eingewöhnung ist es, erste Kontakte bzw. Beziehungen zum Kind aufzubauen und die Aufenthaltszeit in der Einrichtung allmählich zu steigern. Eine ruhige Atmosphäre, überschaubarer Raum und personelle Kontinuität sind in dieser Zeit unabdingbar.

Es gibt einen Erzieher/-in, der/die für die Eingewöhnung des Kindes zuständig ist. Deren genaue Beobachtung des Verhaltens und Befindens des Kindes, die darauf abgestimmten Impulse und die Sensibilität, mit der er/sie die Bedürfnisse des Kindes wahrnimmt und berücksichtigt, sind für den Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung entscheidend.

Feste Beziehungen sind die Basis für Bildungsqualität.

(Sylvia Meise im Artikel „Bloß keine Berührungängste“, Zeitschrift Kinder, Mai 2008)

Gerade in den ersten Wochen des Kindergartens ist es besonders wichtig mit den Eltern im Gespräch zu bleiben, sie über das Verhalten des Kindes zu informieren. Die „Erstmaligkeit“ der Situation für die Familie ist uns als Erzieher/-innen bewusst und wir möchten so auch die Eltern in ihren emotionalen Befindlichkeiten unterstützen und ermutigen.

Unterschiede der beiden Lebensumwelten Familie und Kindergarten sollten nicht verwischt werden [...] Dass die bestehenden Unterschiede in den Lebensbereichen klar sind und auch akzeptiert werden, erleichtert das Hineinwachsen in die Rolle des Kindergartenkindes.

(Institut für Frühpädagogik „Der Übergang von der Familie in den Kindergarten“)

3.3 Angebote und Projekte

Kinder sind keine Fässer, die gefüllt, sondern Feuer, die entfacht werden wollen.

Der sächsische Bildungsplan beschreibt Projektarbeit als eine Methode des „Entdeckens der Welt“, denn die so erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten sind auf andere Situationen übertragbar – also gelernt. Um dieses Lernpotenzial der Kinder besser unterstützen zu können, hält das projektorientierte Arbeiten mehr und mehr Einzug in unseren Kita-Alltag. Aus der Beobachtung der kindlichen Interessen entsteht das jeweilige Projektthema. Dabei geht es uns nicht um das Vorgeben von Lösungen, sondern eine Suche nach Antworten gemeinsam mit den Kindern.

Diese Suche kann uns für kurze oder längere Zeit gruppenintern oder in der gesamten Einrichtung begleiten und vereint Erfahrungen in allen Bildungsbereichen. Dabei nutzen wir auch die uns zur Verfügung stehenden öffentlichen Einrichtungen wie Kino, Theater, Bibliothek, Feuerwehr, Museen und das Schulbiologiezentrum. Offene Angebote gestalten den Alltag der Kinder genauso wie ständige bzw. regelmäßige Aktivitäten oder Angebote von Fremdanbietern.



Wichtig ist uns der tägliche Aufenthalt im Freien. Dieser findet in unseren beiden Gärten oder dem nahe gelegenen Wald statt.

In gemeinsamen Waldtagen und alljährlichen Waldprojektwochen erleben die Kinder die Natur mit allen Sinnen.

Zu unseren offenen Angeboten gehören:

- ☀ **Musikalische Erziehung** » singen und tanzen
- ☀ **Sport** » in der großen Turnhalle oder im Wald
- ☀ **Fußball**
- ☀ **Kleine Künstler** » kreatives Gestalten und handwerkliches Arbeiten
- ☀ **Gartenzwerg und Kräuterhexlein** » Kinder erleben die Natur
- ☀ **Puppentheater**
- ☀ **Bibliotheksbesuch**
- ☀ **Waldwochen**

Angebote von Fremdanbietern:

- ☀ **Musikalische Früherziehung**
- ☀ **Eislauf**
- ☀ **Tanzen**
- ☀ **„Bewegte Kita“** » Sport mit Auszubildenden des Blindenzentrums und der medizinischen Fachschule des Klinikums

3.4 Schulvorbereitung

Die Besonderheit unserer Einrichtung als Betriebskita macht eine Kooperation mit unterschiedlichen Grundschulen erforderlich. So gestaltet sich die Zusammenarbeit über die Teilnahme an Elternabenden, Schnupperstunden im Unterricht für die Großen oder einen Besuch der zukünftigen Lehrer/-in in unserer Einrichtung.

Wir wollen eine Brücke zwischen Kindertagesstätte und Schule schaffen, um den Kindern und auch Eltern Ängste vor dem Schulstart zu nehmen. Im Rahmen eines Vorschulelternabends informieren wir die Eltern über den Ablauf des letzten Kindergartenjahres, welches verstärkt zur Vorbereitung der „Großen“ auf den Übergang zur Schule genutzt wird.

Durch die Gestaltung von anregenden Lernumgebungen werden vielfältige Bildungsprozesse unterstützt. Das Spiel hat dabei eine entscheidende Bedeutung. Die Entwicklung emotionaler, sozialer, motorischer und kognitiver Kompetenzen zeichnet das Spiel aus. Es werden Denkprozesse angeregt und die sprachliche Entwicklung im hohen Maße gefördert. Schon sehr früh werden im Spiel Mengen, Zahlen, Farben und Formen geschult.



Schulvorbereitung dient zur Stärkung von Lernfreude und auch zur Entwicklung von Lernstrategien, wie dem Lernen durch Erkunden, Experimentieren, Entdecken, Sammeln, Ordnen und Präsentieren. Die Vorschulerziehung findet einmal wöchentlich statt und beinhaltet verschiedene Themen:

- ☀ Verkehrserziehung
- ☀ Gesundheitserziehung
- ☀ Sprachförderung durch gezielte Übungen
- ☀ Verhalten in verschiedenen Situationen
- ☀ Kennenlernen unserer Heimat
- ☀ Zahlenbereich 1 – 10
- ☀ Zeit, Monate, Wochentage
- ☀ Messen, Wiegen, Vergleichen

Einen jährlichen traditionellen Höhepunkt für die Schulanfänger stellt das Zuckertütenfest und die Abschlussfahrt mit Übernachtung dar.

3.5 Elternarbeit

Eltern vertrauen uns ihr Kind für einen Teil des Tages zur Betreuung, Bildung und Erziehung an. Für das Wohlbefinden und eine optimale Entwicklung des Kindes ist es uns wichtig, dass es von Anfang an eine gute Zusammenarbeit gibt. Voraussetzung für eine gelingende „Erziehungspartnerschaft“ ist für uns eine offene, von gegenseitiger Achtung und Vertrauen geprägte Atmosphäre.

Diese beginnt schon vor Aufnahme des Kindes, wenn Eltern sich unsere Einrichtung anschauen, Fragen stellen und sich über unsere Arbeit informieren können. In der Regel ist die Aufnahme des Kindes in eine bestimmte Gruppe im Team schon vorbereitet, so dass im ersten Kontakt auch Eltern schon das Gruppenzimmer und entsprechende Erzieher/-in kennen lernen können. Er/Sie stimmt den Verlauf der Eingewöhnung ab, berücksichtigt individuelle Bedürfnisse des Kindes und bietet den Eltern im Kindergartenalltag verschiedenste Gesprächs- und Informationsmöglichkeiten.

Angebote vor Aufnahme des Kindes

- ☀ Besuchsnachmittage für neue „Sonnenkinder“ zum kennen lernen der Einrichtung und erste Kontakte zu anderen Eltern und Erziehern knüpfen
- ☀ Aufnahmegespräch mit der Leiterin

Angebote während der gesamten Kindergartenzeit

- ☀ Elternabende gruppenintern oder auch thematisch
- ☀ Gruppennachmittage
- ☀ Workshops
- ☀ Elterngespräche zur Entwicklung des Kindes



Elternvertretung

- ☀ Interessierte Eltern haben die Möglichkeit, durch Mitarbeit im Elternrat die Anliegen von Eltern und Einrichtung zu vertreten und miteinander zu verknüpfen. Viermal jährlich treffen sich die gewählten Mitglieder.

Eltern können uns unterstützen bei...

- ☀ Begleitung bei Außenkontakten (z. B. Puppentheater, Eislaufen, Ausflüge)
- ☀ Planung von Veranstaltungen und besonderen Anlässen (z. B. Auftritte der Kinder auf Krankenstationen)
- ☀ Kindergartenprojekte unter Einbeziehung der Eltern (durch die Arbeitsnähe vieler Eltern können Besuche der Kinder am Arbeitsplatz ermöglicht werden, z. B. in der Rettungsstelle, im Labor, in der Arztpraxis, Cafeteria usw.)

Einzelkontakte

- ☀ Tür- und Angelgespräche, sie sind wichtig und lassen einen kurzen Kontakt mit den Eltern als Informationsaustausch zu
- ☀ Entwicklungsgespräche finden einmal jährlich statt bzw. jederzeit bei Bedarf

Informative Angebote

- ☀ Schriftliche Konzeption
- ☀ Elternbriefe/-befragungen
- ☀ Eingangsbereich für aktuelle Termine/ Informationen
- ☀ Informationsbroschüren und Flyer
- ☀ Ausgeliehen werden Beratungsbücher für Eltern sowie Bücher und didaktisches Spielmaterial für Kinder

4 Beobachtung und Dokumentation

Erfahrungen vererben sich nicht, jeder muss sie alleine machen.

Während der Kindergartenzeit erlebt ein Kind viele Übergänge, die es erfolgreich durchlaufen muss, um auf „einer Stufe weiter“ daraus hervorzugehen. Durch systematische Beobachtung werden diese individuellen Entwicklungsschritte sichtbar und dienen der Erziehungskraft der Bezugspersonen im Kindergartenalltag. Um zu stimmigen Schlussfolgerungen über das Verhalten und den Entwicklungsstand eines Kindes zu kommen, ist es wichtig, Beobachtungen regelmäßig in verschiedenen Alltagssituationen vorzunehmen und diese im Team zu reflektieren. Der Fokus liegt für uns dabei vor allem im Entdecken kindlicher Ressourcen und Stärken und dem Verstehen individueller Bildungsprozesse.

Mit Aufnahme in unsere Einrichtung erklären die Eltern ihr Einverständnis zur Beobachtung und Dokumentation der Lernprozesse ihres Kindes.



Neben standardisierten Entwicklungsbögen arbeiten wir mit Lerngeschichten, die aus den gezielten Beobachtungen der Kinder entstehen.

Diese werden dokumentiert und nach folgenden Aspekten ausgewertet:

1. Wie interessiert war das Kind?
2. Wie engagiert?
3. Wie ging es mit Schwierigkeiten/Herausforderungen um?
4. Wie drückt es sich aus, teilt es sich mit?
5. Wie wirkt es an der Lerngemeinschaft mit, übernimmt es Verantwortung?

Im fachlichen Austausch mit anderen Erziehern/-innen können auf Basis dieser Beobachtungen nächste Schritte geplant werden, welche das Kind auf seinem Entwicklungsweg unterstützen. Die entstandenen Lerngeschichten finden Platz in den Portfolios jedes Kindes, ebenso wie Fotos, Projektdokumentationen, Kinderarbeiten...

Kinder, Eltern und Erzieher/-innen haben so die Chance, immer wieder zu blättern und wahrzunehmen, was den Kindern vor einem Jahr oder einem halben Jahr wichtig war, wo sie standen und jetzt in ihrer Entwicklung stehen und welche Meilensteine sie schon gemeistert haben.

5 Qualitätsentwicklung

Auch der längste Weg beginnt mit dem ersten Schritt. (Dalai Lama)

Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung:

- ☀ Dezember 2007: Feststellungsverfahren zur Qualität der pädagogischen Arbeit
- ☀ Komplexe Weiterbildung im Team, Curriculum, Februar 2008 – Juni 2008
- ☀ durch Erweiterung und Umbau der Räume überarbeiten der Arbeitsabläufe und Öffnen der Gruppen – gruppenübergreifende Arbeit im Kindergartenbereich
- ☀ Einsatz einer Fachberatung, seit Oktober 2008 regelmäßige Anleitung zum Erstellen von Dokumentationen, Beobachtungsmöglichkeiten und Konzeptentwicklung
- ☀ Teamentwicklung als begonnener Prozess im Oktober 2008 durch Hinzukommen neuer Mitarbeiter (Heilpädagogin, Diplomsozialpädagogin)
- ☀ wöchentliche Teambesprechungen im „Großteam“ sowie monatliche im Bereich Kindergarten und Krippe
- ☀ regelmäßiger Besuch von Weiterbildungen und Arbeitskreisen
- ☀ Nutzung der Stärken der einzelnen Teammitglieder (Erhöhung der Arbeitsfreude) – jeder muss nicht alles können
- ☀ Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität durch Analysen in den einzelnen Arbeitsbereichen nach „pädquis“. Fachliche Reflektion im Team, Diskussion von Veränderungswünschen und -zielen, Planung von Umsetzungsschritten, und Überprüfung der Ergebnisse